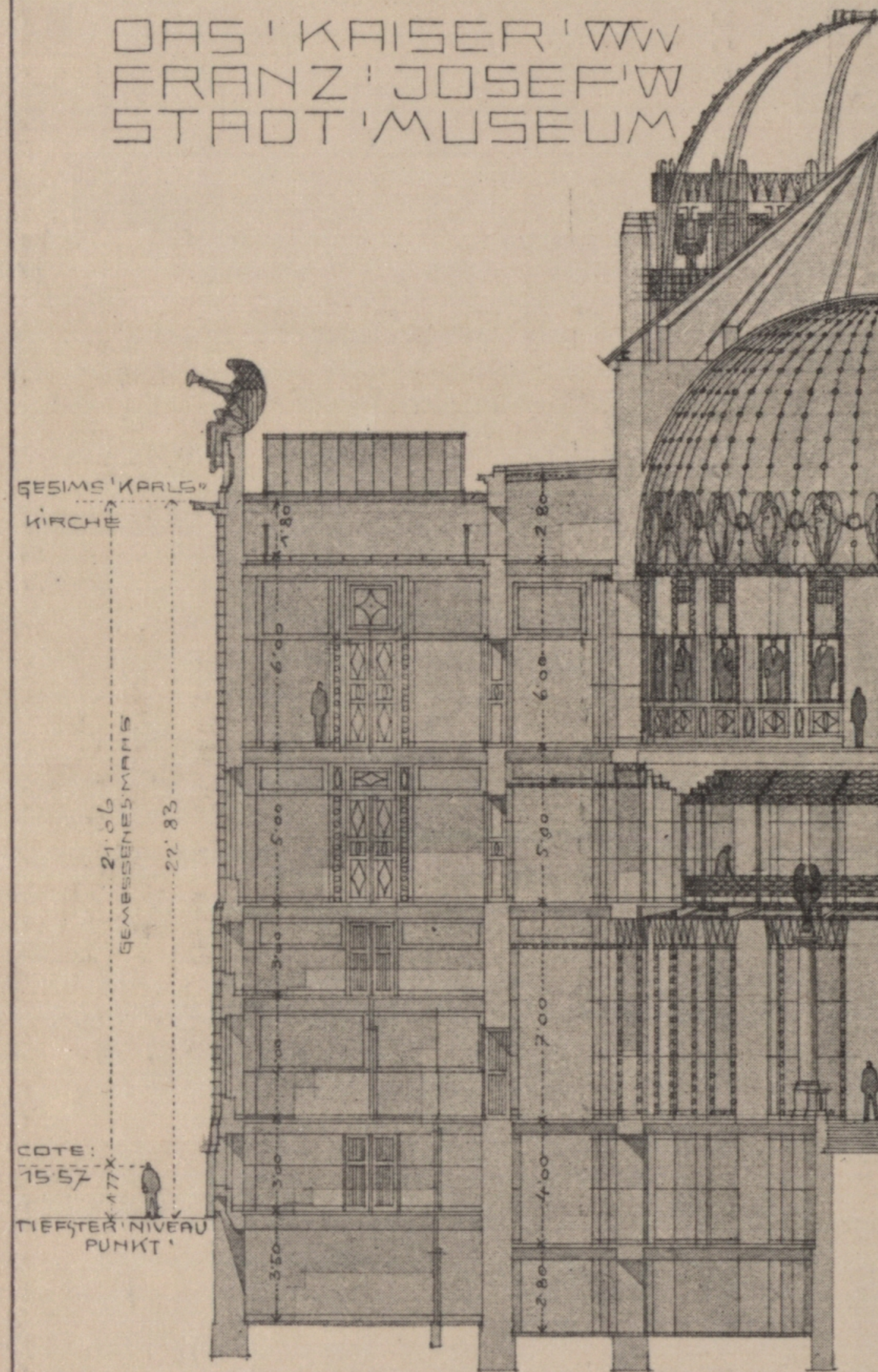


DAS 'KAISER' WW  
FRANZ 'JOSEF' W  
STADT 'MUSEUM



QUERSCHNITT ' DURCH ' DIE ' KUPPEL ' MADER ' STRASSE ' OBERBAURAT ' OTTO ' WAGNER ' 24

MIT DER HÖHENKOTE N.D. NATURAUFNÄHME

gedacht werden. Es ist deshalb dort ein öffentlicher Bau auszuführen und eignet sich dazu das Kaiser Franz Josef-Stadtmuseum ganz besonders.

6. Was die Gestaltung der Innenräume betrifft, muß daran festgehalten werden, daß bei einem Museum die Ausstellungsräume der Gegenstände halber da sind, und nicht umgekehrt.

Diese Gesichtspunkte sind klar und einwandfrei, und finden in Wagners Projekte ihre volle Würdigung, weshalb auch einstimmig der Beschluß gefaßt wurde: „Es sei dem Gemeinderate zu empfehlen, mit Oberbaurat Prof. Wagner wegen Erbauung des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums in Verhandlung zu treten.“

Der Hinweis auf die Unzweckmäßigkeit der Räume in den k. k. Hofmuseen, auf die dunklen Gänge im Justizpalaste, auf die nicht wieder gut zu machenden Fehler in der neuen Hofburg war nicht zum letzten der Grund, der zu dem einstimmigen Beschlusse führte, den Bau des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums einem Architekten anzuvertrauen, dessen bisherige Leistungen die Gewähr bieten, daß das Museum allen Anforderungen entsprechen werde.

### PROJEKT DES OBERBAURATES PROFESSOR OTTO WAGNER

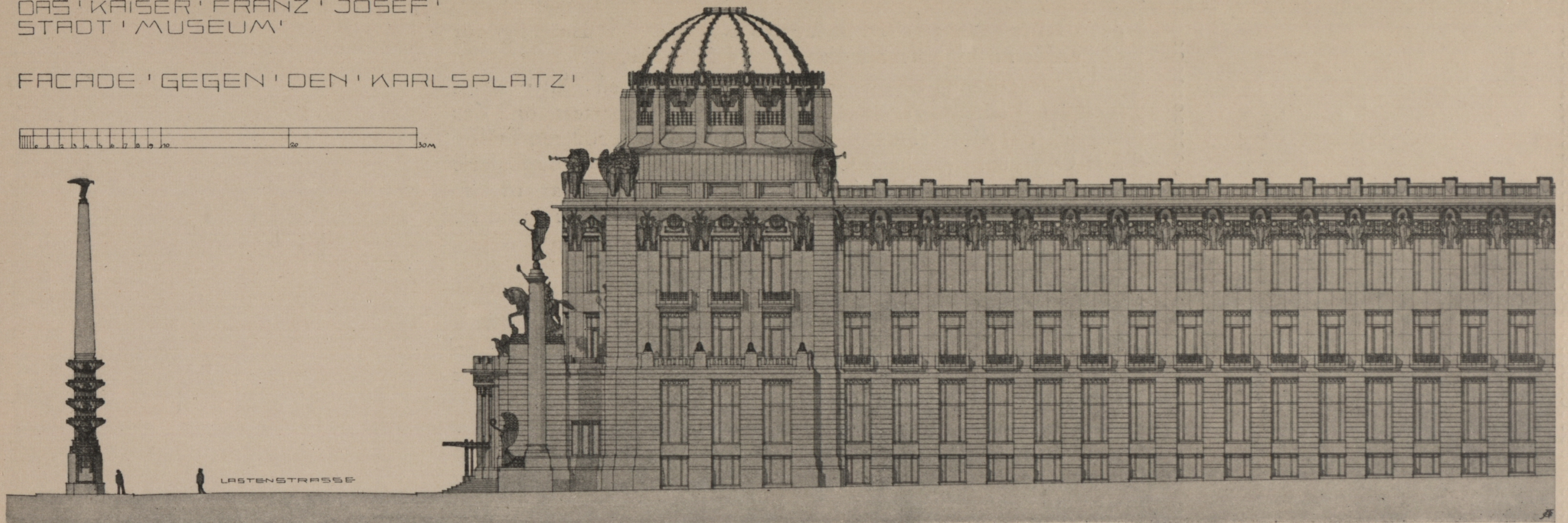
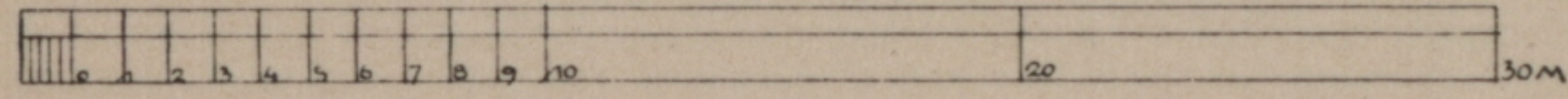
Es zeigt in dem vortrefflichen Grundrisse durchlaufende 7.50 m breite Trakte, welche von 3 m breiten Gängen begleitet sind, um das sich oft wiederholende Ausschalten von Ausstellungssälen ohne Störung des Rundganges zu ermöglichen.

Die in der Mitte liegende Stiege teilt den Bau in zwei Teile. Der erste Teil hat einen überdeckten Hof (Zentralraum), der zweite einen offenen Hof.

Da die Ausführung des Museums in zwei Bauperioden gedacht ist, so wäre bei Bauvollendung der ersten Periode der Eingang für die städtischen Sammlungen und die moderne Galerie gemeinsam an der schmälern Nordseite. Nach Vollendung

DAS 'KAISER' FRANZ ' JOSEF '  
STADT ' MUSEUM '

FACADE ' GEGEN ' DEN ' KARLSPLATZ '



DRITTES PROJEKT  
HERZUSTELLENDER TEIL  
DER ERSTEN BAUPERIODE

des Baues der zweiten Bauperiode käme der Eingang für die moderne Galerie an die breitere Südseite.

Die städtischen Sammlungen würden in beiden Fällen einen Teil des Tiefparterres, das Parterre, das Hochparterre und das Zwischengeschoß einnehmen, während das zur größeren Hälfte mit Oberlicht versehene Obergeschoß für die moderne Galerie bestimmt ist. Außerdem ist für eine Anzahl unmittelbar am Eingange gelegener Bureauräume für die moderne Galerie gesorgt.

Die planmäßige Verteilung der Räume für die städtischen Sammlungen geschah im Einvernehmen mit dem Direktor derselben.

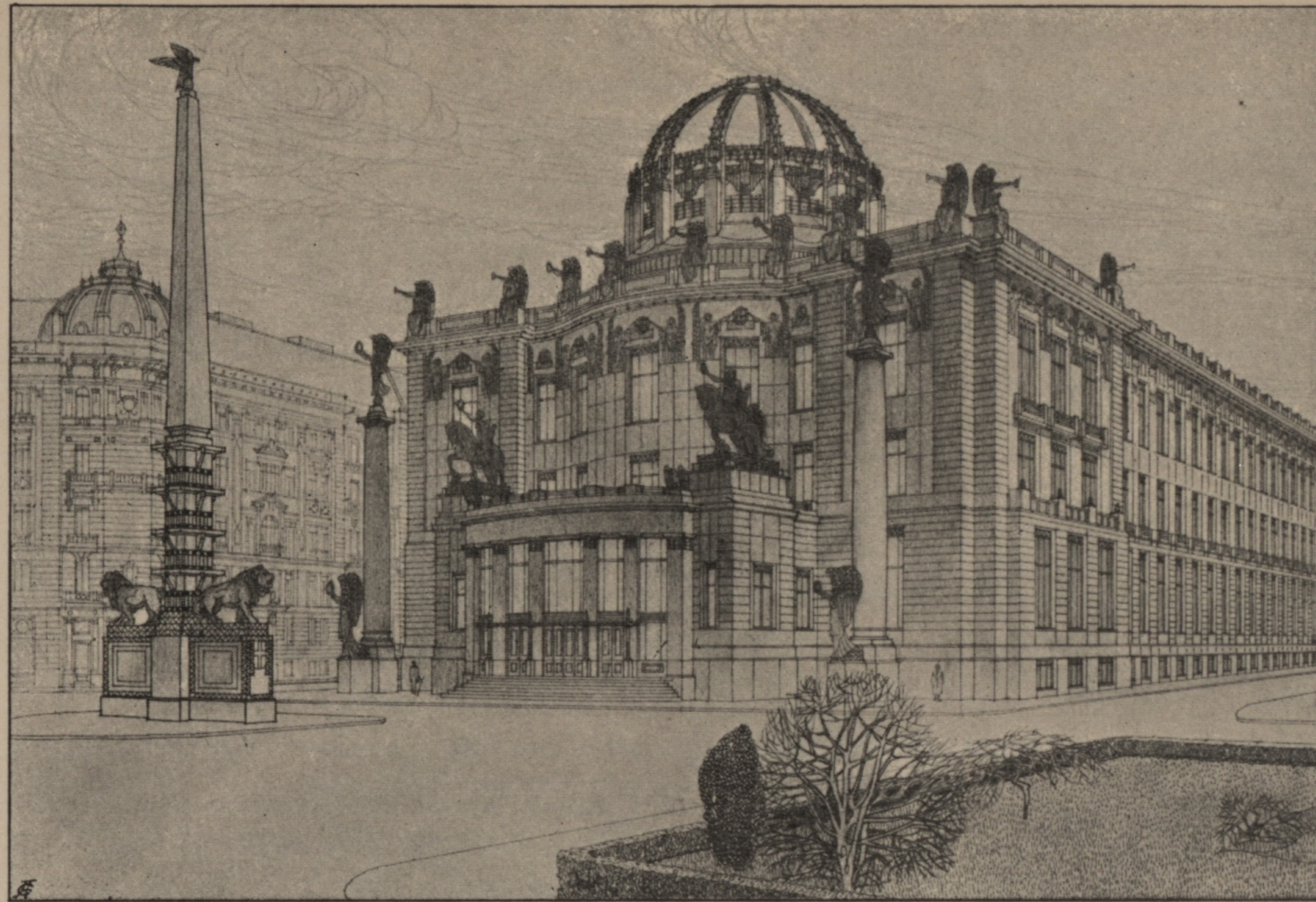
Die in Aussicht genommenen Räume zeigen schon in dem Teile der ersten Bauperiode des Museums eine den gestellten Anforderungen entsprechende Ausdehnung, werden aber in der zweiten Bauperiode noch eine wesentliche Vermehrung sowohl für die städtischen Sammlungen, wie für die moderne Galerie erfahren. Die Räume, in welchen heute die moderne Galerie untergebracht ist, haben 720 m<sup>2</sup>. Nach der ersten Bauperiode werden 2066 m<sup>2</sup>, nach der zweiten 3260 m<sup>2</sup> diesen Zwecken allein schon zur Verfügung stehen.

Der verlangte runde Repräsentationssaal gibt mit der darunter liegenden Halle (Vestibül) und mit der unvergleichlich schönen Haupttreppe die nötigen Ruhepunkte in der Flucht der Ausstellungenräume

Die Bureaux der Direktion, die nicht allgemein zugänglichen Sammlungen, endlich der schon erwähnte runde Repräsentationssaal sind richtig und gut untergebracht, und hat letzterer auch in der Fassadierung des Bauwerkes die künstlerisch nötige Betonung gefunden.

Im ganzen Baue befindet sich nur die Wohnung des Portiers, welche einen eigenen Ausgang hat, ohne die Räume des Museums zu berühren. Der konstruktive Teil ist vollständig zweckentsprechend und bietet jede Sicherheit.

Was die äußere Gestaltung des projektierten Baues anbelangt, sehen wir an der dem Karlsplatze zugewendeten Seite, wie gut der Meister der modernen Baukunst es verstanden hat,



DAS 'KAISER' FRANZ JOSEF 'STADTMUSEUM' STIRNFASSADE  
ARCHITEKT 'OTTO' WAGNER

□ PERSPEKTIVE DER HAUPTFASSADE DES DRITTEN PROJEKTES □

sich mit seinem Werke der Karlskirche unterzuordnen und wie sehr er darauf bedacht war, durch sein Werk einen Rahmen zu schaffen, dazu bestimmt, die Karlskirche in ihrer ganzen Pracht zur vollen Wirkung zu bringen.

Die der Lothringerstraße zugewendete Schmalseite aber zeigt mit ihrem Haupteingange eine prächtige Fassade von schöpferischer Kraft, feiner Empfindung, erlesenem Geschmacke und seltener Eleganz, welche dieses sonst einfache und schlichte Bauwerk zu einem monumentalen erhebt.

Die Innenräume sind durchwegs hell und dem Zwecke, dem sie dienen sollen, voll und ganz entsprechend.

Die im Projekte von den Mitgliedern des Subkomitees und von der Direktion der städtischen Sammlungen verlangten Änderungen sind in dem beigedruckten Entwurfe (siehe die Grundrisse) bereits enthalten.

Der Gemeinderatsausschuß zur Durchführung des Baues des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums erblickt in dem vorliegenden Projekte, das, wie dessen Verfasser erklärt, einem weiteren eingehenden Studium unterzogen werden wird, die einzig mögliche und künstlerisch glückliche Lösung der schwierigen Frage.

Alle großen Werke, welche in den letzten zehn Jahren durch die Gemeinde Wien unter dem Bürgermeister Dr. Karl LUEGER entstanden sind, und die Wien zu einer Großstadt im wahren Sinne des Wortes erhoben haben, hat die Gemeinde geschaffen trotz der heftigsten Anfeindungen und trotz des heftigsten Widerstandes von gewisser Seite her. Die Gemeinde Wien wird gewiß auch diese für Wien so wichtige Frage einer nach allen Richtungen hin befriedigenden Lösung zuführen und damit ein Werk schaffen, welches eine dauernde Erinnerung an das Jubeljahr unseres erhabenen Monarchen, des warmen Förderers von Kunst und Wissenschaft, bilden soll.

DER GEMEINDERATSAUSSCHUSS  
ZUR DURCHFÜHRUNG DES BAUES DES  
KAISER FRANZ JOSEF-STADTMUSEUMS.